

Wie aus Ideen Unternehmen werden

Erste Schritte in die Selbstständigkeit – ein Gespräch

Stimmt es, dass Existenzgründungen aus Hochschulen besonders erfolgreich sind? Machen es die Rahmenbedingungen in Deutschland und hier speziell an der Bauhaus-Universität Weimar den Fast-Noch-Studenten und Test-Unternehmern wirklich so leicht im Haifischbecken »Freie Wirtschaft« an der Oberfläche zu bleiben?

Wir wollten von drei Jungunternehmern wissen, wie sie es geschafft haben und was sie bewogen hat, den Sprung ins kalte Wasser zu wagen. Bei dem Team handelt es sich um die ehemaligen Mediensystemstudenten Emanuel Züger, Benjamin Schmidt und Andreas Emmerling, die den »SmartProjector« vermarkten und weiterentwickeln wollen.

Dieser ist ein Projektor, der es mit einer speziellen Softwarelösung ermöglicht, auf nahezu alle Oberflächen sowohl statische Bilder als auch Bewegtbilder verzerrungsfrei zu projizieren. Diese Erfindung wurde unter der Leitung von Juniorprofessor Oliver Bimber im Studiengang Mediensysteme an der Juniorprofessur »Augmented Reality« entwickelt.

Wie und wann kam es zur Gründung von »SmartProjector«?

Benjamin Schmidt: Im Frühjahr 2005 trat Jun.-Prof. Oliver Bimber mit dem Anliegen an uns heran, dass Produkt »SmartProjector« zu vermarkten, da wir zu diesem Zeitpunkt bereits ein kleines Unternehmen führten und Erfahrungen in diesem Bereich sammeln konnten. Wir hätten diesen Schritt jedoch nicht gewagt, ohne uns einen der beteiligten Entwickler des »SmartProjectors« – Andreas Emmerling – mit ins Boot zu holen.

Was hat euch dazu bewogen, den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen und ist es Euch leicht gefallen?

Benjamin Schmidt: Natürlich ist uns dieser Schritt nicht sofort leicht gefallen und auch heute stehen wir auch noch am Anfang. Der SmartProjector ist ein so tolles

Produkt und hat uns überzeugt, dieses zu fördern und zu optimieren.

Emanuel Züger: Man muss jedoch immer bedenken, dass eine Existenzgründung natürlich nicht von heute auf morgen passiert. Es ist ein langer Prozess, der häufig einer Berg- und Talfahrt gleicht. Die Arbeit im Team, Neugierde, Motivation, Mut, Ehrgeiz, aber auch das Setzen neuer Ziele hilft uns immer wieder weiter zu machen.

Wie sah die Unterstützung auf Eurem Weg aus?

Emanuel Züger: Von Seiten der Universität bekommen wir ziemlich viel Unterstützung. Unter anderem durch unseren gemeinsamen Lizenzvertrag half die Universität uns bei der Patentierung unserer Produkte. Ja, und natürlich stehen wir in engem Kontakt zum Gründernetzwerk neudeli, das uns von Anfang an begleitet und beraten hat. Wir haben uns natürlich auch viel selbst beigebracht, aber man braucht ebenso Impulse von außen, beispielsweise, bei welchen Stellen man sich als Gründer informieren sollte. Da haben wir viel Know-How vom neudeli mitnehmen können.

Seit einem halben Jahr besteht zwischen »SmartProjector« und der Microsoft Deutschland GmbH eine Patenschaft. Wie seid Ihr dazu gekommen?

Benjamin Schmidt: Einen ersten gemeinsamen Erfolg konnten wir auf dem vierten Gründer- und Innovationstag der neudeli Gründerwerkstatt verbuchen. Wir belegten den ersten Platz des neudeli Gründerpreises und wurden noch am selben Abend in das Mentorenprogramm der bundesweiten High-Tech-Gründerinitiative »Unternehm was!« der Microsoft Deutschland GmbH aufgenommen, worauf wir auch sehr stolz sind. Die Zusammenarbeit mit Microsoft ist super, denn sie verschaffen uns Zugang zu Microsoft-Partner- und Kundennetzwerken und vermitteln uns Vertriebs- und Marketing-Know-How. Diese Patenschaft

haben wir nicht zuletzt dem neudeli zu verdanken.

Wie finanziert Ihr Euch?

Benjamin Schmidt: Letztes Jahr sind wir durch Hilfe des neudelis in das bundesweite Förderprogramm EXIST-SEED aufgenommen wurden. Durch dieses Programm werden wir fachlich und finanziell unterstützt und können so die nächsten Schritte planen.

Wo soll es jetzt hingehen und wie sehen Eure nächsten Pläne aus?

Andreas Emmerling: Ende Februar 2006 wollen wir »SmartProjector« auf dem Markt platzieren. Unsere Vision ist die Entwicklung einer Everywhere-Use-Technologie, die in allen mobilen Projektionsgeräten Verwendung findet.

Benjamin Schmidt: Im März 2006 planen wir bereits einen eigenen Event, eine Roadshow mit der SmartProjektor-Technologie und am 13. Februar 2006 stellen wir unser Produkt bei der OpenLab-Night des Studiengangs Mediensysteme vor.

Welchen Tipp würdet Ihr anderen Gründungsinteressierten mitgeben?

Benjamin Schmidt: Sucht euch was, dass euch Spaß macht, versucht so früh wie möglich mit eurem Produkt auf den Markt zu gehen und entwickelt und modifiziert es dort. Ihr braucht viel Nerven und Zeit, deswegen holt euch Unterstützung und Rat von etablierten Gründern und nutzt das hier bestehende Gründernetzwerk, da bekommt ihr Informationen und gute Kontakte.

Das Gespräch führte Bianca Sablowsky.

Informationen zu »SmartProjector«:
www.smartprojector.de
info@smartprojector.de